"Was gedentst du dann zu thun? fragte sein Großvater. Der kleine Lord setzte sich wieder auf die Decke dor den Kannin und betrachtete das Bild in seiner Hand. Er schien ernfulich darüber nachzudenken, was er antworten sollte.

"Bielleicht gehe ich zu Herrn Hobbs in das Geschäft," sagte er endlich, "aber lieber noch möchte ich Präsident werden."

"Wir werden dich ftatt beffen in das Oberhaus fenden,"

fagte fein Großvater.

"Nun," bemerkte Lord Fauntleroh, "wenn ich tein Präsibent werden könnte und das ein gutes Geschäft ist, würde ich auch dagegen nichts einzuwenden haben. Ein Grünkramsladen bringt auch oft nicht viel ein."

Bielleicht überlegte er sich die Aussichten für seine Zutunft, denn er saß nachher sehr fill und blickte nachbenklich

ins Kener.

Der Graf schwieg ebenfalls. Er lehnte in seinem Stuhle und beobachtete den Kleinen. Eine Menge seltsamer, ihm ganz neuer Gedanken krenzten des alten Edelmannes Hirn. Dougal hatte sich ausgestreckt und war, den Kopf auf seine mächtigen Tatzen gelegt, eingeschlasen. Im ganzen Saale berrichte tiese Stille.

Nach einer halben Stunde ungefähr wurde Herr Hawisham hereinbesohsen. Das große Zimmer war noch sitll, als er eintrat, und der Graf sehnte noch in seinem Stuhse zurück. Er bewegte sich vorsichtig, während Herr Hausschaft sich ihm näherte, und hob warnend seine Hand empor, scheinbar unwilltürlich. Dougal schlief, und neben dem großen Hunde, ebensalls schlasend, das Lockentöpschen auf dem Arme ruhend,

lag der fleine Lord Fauntleron.

6. Der Graf und fein Enfel.

Als Lord Fauntseroh am nächsten Morgen aufwachte — während man ihn am Abend zubor zu Bett gebracht, war er nicht wach geworden — tönte das Knistern des Holzseners und leises Stimmengemurmel an sein Ohr.